

Die diese Kalkrippen umhüllenden Gosaukonglomerate sind meist an Vertikalbrüchen abgesehen (Nordseite des Noyer, Nordseite des Hochtansing, Wörschackklamm).

Der gesamte nördliche Höhenzug Gwöhnlistein—Hechelstein—Bärenfeuchter Mölhing besteht gleichfalls nicht aus Unter- und Mitteltriaskalken, sondern aus Juragesteinen, im wesentlichen aus Fleckenmergeln, Oberalmerkalken und Tressensteinkalk, am Kamm des Sonnwend Köppers stehen Crinoiden- und Brachiopodenkalke an.

Bis jetzt konnten im ganzen Aufnahmegebiet noch keine Hallstätter Gesteine beobachtet werden. Die sich daraus ergehenden tektonischen Schlußfolgerungen können erst nach gründlicher Auswertung aller Aufnahmeergebnisse dargelegt werden.

Bericht 1964 über Aufnahmen auf Blatt Krimml (151/1) und Probenahme für Gesteinsaltersbestimmungen.

VON FRANZ KARL

1. Aufnahmearbeiten nördlich des Rainhachtales.

Im Rainhachkar wurden noch vorhandene Lücken auskartiert. Dabei konnte wiederum die starke Durchdringung des Augen- und Flasergranites mit jungem Aplitgranit (Typ Reichen spitze) sowie Migmatitisierungen unterschiedlichen Grades festgestellt werden. Besonders eindrucksvolle Beispiele von migmatischer Differenzierung des Augen- und Flasergneises in dunkle und helle Bänder, wie auch Anreicherungen jüngster Mobilisate und saurer Differentiate (auch echte Pegmatite) vermitteln ein gleiches Bild, wie es im hintersten Windbachtal an der Grenze zwischen Tonalitgranit und Augen- und Flasergneis bekannt ist.

Im Osthang des Rainbachkogel (P. 2530) durchziehen eindeutig diskordante Pegmatite und Apliten den Augen- und Flasergneis.

Im Rettenkar finden sich innerhalb der Augen- und Flasergneise noch ähnlich differenzierte Bereiche wie im Rainbachkar, außerdem einzelne feinkörnige Biotitgneislinsen (ehemalige basische Gänge) und konkordante Einlagerungen feinschiefriger, karbonathaltiger Glimmergneise (ehemalige Sedimente?). Nördlich von P. 2479 bis südlich P. 2211 durchquert das Kar ein konkordanter ca. 100 m mächtiger gehänkter bis geschieferter Aplit, der wahrscheinlich nördlich der Rettenkarklamm bis in den Talgrund reicht. Die tektonischen Gefügedaten im Rettenkar sind richtungshomogen. Mittelwert für s = N 57 E 68 S, für B = N 56 E 10 W.

Im Waldbergkar ist in tieferen Bereichen ausschließlich dickhänkiger Augen- und Flasergneis aufgeschlossen. Mittelwerte für tektonische Daten: s = N 62 E 76 S, B = N 58 E 20 W.

Im Osthang des Krimmlerachentales konnte zwischen den Schönrainköpfen und der Breitlahnergabel eine Großfächertextur im Augen- und Flasergneis erkannt werden. Die s-Bankungen stehen im Talgrund vertikal und öffnen sich allmählich fächerförmig nach oben. Im Kammereich divergiert das Einfallen von 60 N (im Süden) bis zu ca. 60 S (im Norden). An der Südgrenze des Fächers besteht eindeutige Diskordanz zu den ca. 70-S-einfallenden s-Lagen der Schieferserie im Raume des Hütteltalkopfes (Knappenwandmulde nach G. FRASL, 1953).

2. Probenahme für Altersbestimmungen.

a) Hohe Tauern: Zusammen mit Professor Dr. H. VON GAERTNER und Dr. G. MÜLLER (Hannover) wurden von nachstehenden Gesteinen Proben entnommen: Quarzphyllonit (Oberes Salzachtal, Nähe Weyerhof), Quarzphyllonit (Ausgang Habachtal), Quarzphyllit (Oberes Salzachtal, Trattenbach), metamorpher Quarzkeratophyrtuffit (Habachtal, Schustergraben), Amphibolit (Habachtal, nördlich Krameralm), Aplit (Habachtal, südlich Meieralm), Hangergranit (Gerlostal, Schönach oberhalb Lackenalm), Augen- und Flasergneise (Straße Mayrhofen,

Ginzling), Granodiorit (Ginzling), granitisierter Biotit-Plagioklasgneis (Stuhachtal, Rudolfs-
hütte), Augen- und Flasergneis (Stuhachtal, Seilhahn Mittelstation), Amphibolit (Stuhachtal,
Seilhahn Mittelstation), Pyroxenit (Stuhachtal, Enzingerhoden).

h) ÖtztaI: Zusammen mit Professor Dr. H. VON GAERTNER, Dr. MÜLLER und Professor
Dr. K. SCHMIDT (München): Biotit-Plagioklasgneis (Obergurgl, südlich Sportheim), Biotit-
Plagioklasgneis, gehändert (Straße Zwieselstein, Obergurgl), Zweiglimmer-, Augen- und Flaser-
gneis (Längenfeld, Steinbruch Lehn), Biotit-Plagioklasgneis (südlich Sölden), Muskowit-
Grautigneis (Vent), metamorpher Diabas (Vent, Rofner-Schlucht), Biotit-Plagioklasgneis
(nördlich Vent), Granodiorit vom Ackerkogel (südlich Umhausen), Augen- und Flasergneis
von Maurach (südlich Umhausen), Augen- und Flasergneis (Straße Ötz—Kühtai, Untere
Hemerwaldalm).

c) Südlich des Tauern-Hauptkammes: Zusammen mit Dr. G. MÜLLER: Granit
(nördlich Mittelwald), Tonalit (Antholzertal), Augen- und Flasergneis (Antholzertal), Tonalit
(Nähe Huben, Osttirol, Daherklamm), Biotit-Plagioklasgneis (Huben), Tonalit (südlich Huben).

Bericht über Aufnahmen auf den Blättern Dornbirn (111) sowie über Kontrollbegehungen auf Blatt Feldkirch (141)

von R. OBERHAUSER

Im Sommer 1964 wurde die Kartierung 1:10.000 auf Blatt Dornbirn weitergeführt. Die
Kartierung im Gebiet südlich der Frutz konnte bis auf ein kleineres Areal im Flyschsand-
steingebiet südwest Bad Laterns abgeschlossen werden. Weitere Begehungen wurden im
Helvetikum im Gebiet Klaus—Fraxern durchgeführt, wobei ein kleiner Inselberg von Fraxner
Grünsand ca. 150 m nordwestlich des Postamtes Weiler-Klaus entdeckt wurde.

Im Schulertobel in Muntlix wurden die bereits von W. SCHAAD 1925 erkannten Flyschrelikte
in die Kartierung einbezogen. Das Vorkommen von Cenoman-Basisserie konnte in Schlamm-
proben und Dünnschliffen durch Glohotruncanen sichergestellt werden. Der Inselberg mit der
Wallfahrtskirche Rankweil wird durchgehend aus Maastricht-Wangschichten aufgebaut.

Auf dem schon abgeschlossenen Blatt Feldkirch wurden gemeinsam mit S. PREY und
G. WOLETZ Kontrollbegehungen durchgeführt, wobei im Pfudidätsch-Bach bei Satteins S. PREY
in einer Schlammprobe von grauen Schiefeln, welche mit kalkfreien Quarziten wechseln und
faziell wohl den Rinderhadschichten R. HERB's im Amdener Gebiet entsprechen, der Fund
von *Rzehakina epigona* gelang! Dadurch ist eine Einstufung der schon vorher festgestellten
Flyschsandschalerpopulationen dieser quarzitischen Serie in eine Zeit nahe der Kreide-Tertiär-
grenze gesichert. Glohotruncanen-führendes Campan-Maastricht sowie Globigerinen- und
Nummuliten-führendes Eozän sind hier weitere eigenständige Elemente der Wildflyschzone
oder Feuerstätter Decke.

Infolge eines Übertragungsfehlers auf der neuen Rhätikonkarte 1:25.000 sind die Tristel-
kalk-Signaturen im Fenster von Nüziders irrtümlich auf den südlichen Teil der Gault-Aus-
scheidung aufgedruckt. Tatsächlich ist die Tristelkalkfazies normal-stratigraphisch zwischen
Neokom und Gault eingeschaltet und in dieser Position von Süd der Burgruine zur Staumauer
und weiter nach Nordost aufgeschlossen.

Aufnahmebericht 1964, Blatt Oberwart (137) Kristalliner Anteil

von ALFRED PAHR (auswärtiger Mitarbeiter)

Gegenstand der Untersuchung waren die Räume Ungerhach—Steinhach sowie Kirch-
schlag—Bad Schönau.

Im untersuchten Gebiet tritt kräftige Bruchtektonik auf, die mit der großen Krumhacher
Störung zusammenhängt. Vom Raum Krumhach zieht die Hauptstörung ESE parallel zum